

Weltweite Rangliste der Pressefreiheit 2011 – Hinweise zur Erstellung –

Die jährliche Rangliste von *Reporter ohne Grenzen* schätzt die weltweite Lage der Presse- und Medienfreiheit ein. Sie versucht den Grad der Freiheit wiederzugeben, die Journalisten und Medien in einzelnen Ländern genießen und bewertet die Bemühungen der jeweiligen Staaten, unabhängige Berichterstattung zu respektieren und die freie Arbeit von Journalisten sicherzustellen. Die Rangliste ist kein Indikator für die Qualität der Berichterstattung in den jeweiligen Ländern.

Jedem Land sind ein Platz und eine Punktzahl zugeordnet. Um die Situation differenzierter zu beschreiben, wurde in diesem Jahr das Bewertungssystem verändert, wodurch zum ersten Mal auch negative Punktzahlen auf der Rangliste auftauchen. Für den Vergleich der Länder untereinander und der Entwicklung über mehrere Jahre sind deshalb die Positionen auf der Rangliste ausschlaggebend, nicht die Punktzahlen.

Die Rangliste 2011 berücksichtigt die Situation vom 1. Dezember 2010 bis zum 30. November 2011. Sie bezieht nur Verletzungen der Pressefreiheit mit ein, nicht aber Menschenrechtsverletzungen im Allgemeinen.

Für die Einschätzung hat *Reporter ohne Grenzen* einen Fragebogen mit 44 Kriterien zusammengestellt. Die Fragen beziehen sich auf alle Arten von Verletzungen der Medienfreiheit mit direkten Auswirkungen auf Journalisten (z.B. Morde, Verhaftungen, körperliche Angriffe und Drohungen) und auf Medien (z.B. Zensur, Beschlagnahmung von Zeitungsausgaben). Der Index erfasst auch, inwieweit Personen, die für Verletzungen der Pressefreiheit verantwortlich sind, ungestraft davonkommen.

Der Fragebogen berücksichtigt die rechtlichen Rahmenbedingungen, unter denen Medien arbeiten (z.B. medienrechtliche Strafen, Staatsmonopole oder die Existenz von Regulierungseinrichtungen) und das Maß der Unabhängigkeit öffentlicher Medien. Selbstzensur, Recherchefreiheit und finanzieller Druck fließen ebenso in die Bewertung ein wie Hindernisse für den freien Informationsfluss im Internet. Berücksichtigt werden nicht nur Verletzungen der Medienfreiheit, die vom Staat ausgehen, sondern auch Bedrohungen seitens bewaffneter Milizen, Untergrundorganisationen oder anderer Interessengruppen.

Die Fragebögen werden jedes Jahr weiterentwickelt und an Partnerorganisationen von *Reporter ohne Grenzen*, an die weltweit rund 150 Korrespondenten der Organisation sowie an Journalisten, Wissenschaftler, Juristen und Menschenrechtsaktivisten versandt. Die Fragebögen werden qualitativ und quantitativ ausgewertet, wobei es sich jedoch nicht um eine repräsentative Umfrage nach wissenschaftlichen Kriterien handelt.

Pressekontakt:

Ulrike Gruska

Tel.: 030 202 15 10 – 16

presse@reporter-ohne-grenzen.de